

Paul Lottering,

dieser fröhliche, junge Mann, dritter Offizier an Bord des deutschen Dampfers „Helma“, kommt vom Landurlaub zurück und besteigt sein Schiff so unbekümmerten Gesichts, als sei es eine Straßenbahn vom Gänsemarkt zum Alsterdamm. Aber die „Helma“ liegt im Hafen von Palermo und hat einen Funkspruch von der Reederei bekommen: „Order für Alicante, kompletieren spanischer Frucht“.

Schon den ganzen Tag über poltern die Dampfwinden an Deck, die Talli-Leute schreien, Kisten krachen in den Raum, und längsseits drängen sich die Leichter mit Kork- und Sumac-Ballen und mit Apfelsinenkisten. Doch Käptn Sievers ist noch nicht zufrieden. Er schimpft mit den Verladern, treibt zur Eile an und läßt bei Beginn der Dunkelheit im Licht der Scheinwerfer weiterarbeiten. Um acht Uhr geht der Vollmond auf, und die Offiziere stehen immer noch neben den offenen Luken und zählen und quittieren, was verstaubt wird. Aber um zwölf Uhr ist die „Helma“ seeklar und tutet dreimal nach dem Lotsen. Eine halbe Stunde später läuft sie aus, eine große, schwarze Silhouette mit bunten Lichtern auf dem dunkelgrünen Wasser. Laut dröhnt die Sirene, und von den Bergen wirft das Echo den Schall über die schlafende Stadt zurück.

Die Außenmole ist passiert, die Hafenerleuchten werden kleiner, und der Lotse geht von Bord. Auf der Lotsentreppe fällt ihm noch etwas ein, und er schreit hinauf: „Attenzione per tempo, a babordo sono dei peschereccie!“ Der Kapitän nickt nur und geht ins Kartenhaus, um den Kurs endgültig festzusetzen.

In der Morgendämmerung geht Lottering seine erste Wache. Der Wind hat noch mehr aufgefrischt, und die „Helma“ stampft in ziemlich grober See. Den Möven scheint das Wetter Spaß zu machen. Sie schießen kreuz und quer ums Schiff, um Abfall aus der Küche zu erhaschen und wippen auf den hohen Wellenkämmen wie Sperlinge auf einer Dachrinne. Herr Lottering starrt teilnahmslos in die anrollende See. Das aufgeregte Meer ist ihm ein so gewohntes Schauspiel, daß er bei seinem Anblick nur an die Verzögerung denkt, die das Schiff dadurch erleidet. Wahrscheinlich werden sie bis Bremen noch zwei Wochen brauchen. Es wird bald Zeit, den Reparaturbericht für die Reederei zu machen, die Überstunden auszurechnen, die Handgelder vom Kapitän . . . Zwei Wochen werden sie wohl noch bis Bremen brauchen. Dort wartet Ellinor, das heißt, vielleicht wartet sie nicht . . . Man könnte mit dem Farbewaschen hinter

Alicante schon beginnen. Das Rostklopfen und Überpinseln muß dann fertig sein . . . Bis Bremen wird es mindestens noch fünfzehn Tage dauern . . . Übrigens wird man gleich sehen, wieviel der alte Kasten bei dem Wetter läuft!

Herr Lottering greift zu seiner Trillerpfeife und pfeift zwei kurze Töne. Sofort rennt ein Matrose achtern raus, um nach der Logge zu sehen. Backbord kommt ein dicker Dampfer auf. Er ist vermutlich von der P. & O.-Line, denn seine Decksaufbauten sehen bräunlich aus. Lottering nimmt das Fernrohr, um ihn genauer auszumachen. Er hört den Matrosen hinter sich „Logge 93“ sagen, nickt und versteht nicht, worauf der Mann noch wartet.

„Was gibt es, Hottorp?“

Der Matrose ist ein bißchen außer Atem. Ein älterer Mann, der sonderbarerweise aus den Bergen stammt. Seit fast drei Jahren hat er Frau und Kinder nicht gesehen, weil die „Helma“ immer nur für kurze Zeit im Heimathafen bleibt. Jetzt lächelt er ganz eigentümlich und sagt: „Wir haben einen erwischt, Steuermann, wir haben einen blinden Passagier an Bord!“

Herr Lottering versteht nicht gleich. Er läßt das Fernrohr sinken und dreht sich um.

„Wen habt Ihr erwischt?“

„Einen blinden Passagier! Er sagt, er ist nachts an Bord gekommen, mit den Schauerleuten in Palermo. Dann hat er sich im Raum versteckt unter Luke IV. Er sagt, er will zum Käptn.“

„Bringt ihn mal her!“

Sie bringen ihn. Hottorp und Gorband. Zwischen ihren breiten und hohen Gestalten sieht er klein und schwächling aus, obwohl er sicherlich von ganz normaler Größe ist. Lottering mustert ihn voll Neugier und Ärger, er weiß, daß blinde Passagiere Scherereien machen.

„Wie heißen Sie, und wo kommen Sie her? Haben Sie Papiere?“

„Diese Fragen werde ich nur dem Kapitän beantworten!“

Lotterings Gesicht rötet sich leicht.

„Sie glauben wohl, daß Sie hier Luxuskabine fahren, was? Der Kapitän wird sich vielleicht noch bei Ihnen entschuldigen, weil er nicht im Galarock am Gangway stand, als Sie an Bord kamen. Machen Sie den Mund auf, oder ich werde Ihnen erst mal die Kinnbacken lockern lassen!“

„Sie haben kein Recht, über mich zu bestimmen. Das Recht hat allein der Kapitän, und ich verlange, daß man mich zum Kapitän führt“, sagt der Fremde mit so ruhiger Be-